

Stuttgart wächst zusammen - die Entwicklung der Siedlungsflächen in den letzten 150 Jahren

Uwe Dreizler

Die Stadt- und Siedlungsflächenentwicklung Deutschlands wurde seit Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem durch die Urbanisierung und seit den 60er- und 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts durch die Suburbanisierung beeinflusst. Auch für Stuttgart sind diese Phasen prägend, jedoch hat die Stadt aufgrund ihrer topografischen Lage und ihrer geschichtlichen Entwicklung Besonderheiten aufzuweisen.

1852 lebten im heutigen Stuttgarter Stadtgebiet etwa 50 000 Einwohner. Die Siedlungsfläche der Haupt- und Residenzstadt Württembergs war größtenteils im Stadtbezirk Mitte gelegen, der damals bereits zu 50 Prozent erschlossen war. In den aktuellen äußeren Stadtbezirken zeigten relativ kleine, eigenständige Gemeinden ein meist landwirtschaftlich geprägtes Bild. Die unabhängige Oberamtsstadt Cannstatt war überregional als Kur- und Erholungsort bekannt.

Bis 1900 sorgten vor allem starke Wanderungsgewinne im Zuge der Industrialisierung für einen Bevölkerungsanstieg auf über 176 000. Noch stärker als die Bevölkerung nahm in dieser Phase die Flächennutzung zu. Dieser Vorgang war in Stuttgart jedoch nicht auf das Zentrum beschränkt. Da der Talkessel den großen Flächenbedarf nicht decken konnte, veränderten sich auch die umgebenden Halbhöhenlagen sowie einige der umliegenden Ortschaften stark. Beispiele sind Feuerbach, Degerloch und Gebiete entlang des Neckars, wo bereits 1845 zwischen Cannstatt und Untertürkheim die erste Teilstrecke der Eisenbahn eröffnet wurde.

Zwischen 1901 und 1942 wurden die Eingemeindungen zum heutigen Stuttgarter Stadtgebiet durchgeführt. Bis Anfang 1960 setzte sich die dynamische Entwicklung fort. Jedoch stieg die Bevölkerungszahl nun deutlich stärker als die Zahl neu erschlossener Flächen. Dies ist vor allem in einer Verdichtung und dem Wandel zu flächensensibleren Dienstleistungsbetrieben begründet.

1962 erreichte Stuttgart mit rund 640 000 Einwohnern sein Bevölkerungsmaximum. In der Folgezeit führte der Anstieg des Motorisierungsgrades und die damit einhergehende verbesserte Mobilität der Bevölkerung zur Phase der Suburbanisierung. In dieser fanden Wanderungsverluste in das Umland statt. Die Siedlungsfläche entwickelte sich auf dem Stuttgarter Stadtgebiet nun auch in den bis dahin mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlecht erreichbaren Orten wie

Weilimdorf, Mühlhausen oder Sillenbuch überdurchschnittlich stark. Vor allem Möhringen und Vaihingen profitierten von der Gewerbeflächenerschließung sowie der Ansiedlung und dem Ausbau von Teilen der Universität. Im Vergleich mit den deutschen Großstädten weist Stuttgart heute auf einem Gebiet mit den höchsten Siedlungsdichten auf, besitzt jedoch zum anderen auch den höchsten Anteil an Wäldern, Weinbergen und sonstigen Grünflächen.

Siedlungsflächenentwicklung in den Stuttgarter Stadtbezirken

